

Warner Bros. Pictures
präsentiert

eine Produktion von
NFP*

Mann tut was Mann kann

Regie

Marc Rothemund

Drehbuch

Hans Rath und Marc Rothemund

Drehbuchmitarbeit: André Erkau, Gernot Gricksch und Hendrik Hölzemann

Darsteller

Wotan Wilke Möhring, Jasmin Gerat, Jan Josef Liefers, Fahri Yardim,
Oliver Korittke, Karoline Schuch, Friederike Kempfer, Emilia Schüle u.a.

Produzent

Alexander Thies

Produktion

NFP*

Warner Bros. Film Productions Germany

Gefördert durch

Medienboard Berlin-Brandenburg (MBB)

Mitteldeutsche Medienförderung (MDM)

Filmförderungsanstalt (FFA)

Deutscher Filmförderfonds (DFFF)

KINOSTART: 11. OKTOBER 2012

im Verleih von Warner Bros. Pictures

VERLEIH

Warner Bros. Pictures Germany

Humboldtstr. 62
22062 Hamburg

Tel. 040 - 22 65 00
www.warnerbros.de

PRODUKTION

NFP*

Mansfelder Str. 56
06108 Halle (Saale)

Tel. 0345 - 478 05 55
www.nfp.de

PRESSEBETREUUNG

boxfish films

Philipp Graf und Karen Rudolph
Stubbenkammerstr. 4
10437 Berlin

Tel. 030 - 44 04 47 53 /-51
info@boxfish-films.de

Pressematerial steht für Sie bereit unter
www.filmpresskit.de

Website zum Film
www.manntutwasmannkann-derfilm.de

TECHNISCHE DATEN

Länge	ca. 106 Minuten
Bildformat	1:2,35 Cinemascope
Tonformat	Dolby 5.1

INHALT

3	Kurzinhalt
3	Pressenotiz
4	Inhalt
7	Über die Produktion
7	Wie das Projekt entstand
7	Wie der Regisseur dazu kam
7	Roman & Drehbuch
8	Figuren und unterschiedliche Charaktere
8	Wer ist Paul?
8	Cherchez la femme oder: Drum prüfe wer sich ewig bindet
9	Für die komischen Momente im Leben
9	Willkommen im Zentrum der Männerphilosophie
10	...auch ein Hund ist nur ein Mensch
10	Die immer währende und nie endende Suche nach der Liebe
11	Die Dreharbeiten: Berlin, Sachsen-Anhalt und ein eingespieltes Team
11	Die Musik von Mousse T.
11	Gebrauchsanleitung für MANN TUT WAS MANN KANN
12	Interview mit Regisseur Marc Rothemund
15	Die Darsteller
15	Wotan Wilke Möhring – Paul Schuberth
16	Jasmin Gerat – Iris Jasper
17	Jan Josef Liefers – Guido Schamski
18	Fahri Yardim – Bronko Steiner
18	Oliver Korittke – Günther
19	Karoline Schuch – Iggy
19	Friederike Kempfer – Kathrin
20	Emilia Schüle – Sophie
21	Der Stab
21	Marc Rothemund – Regie, Drehbuch
21	Hans Rath – Romanvorlage, Drehbuch
22	Alexander Thies – Produktion
22	Martin Langer – Kamera
23	Carola Gauster – Szenenbild
23	Silke Sommer – Kostüm
24	Mousse T. – Musik
25	Der Roman ‚Man tut was man kann‘ von Hans Rath
26	Die Besetzung
27	Der Stab

KURZINHALT

Gerade erst hat sich der überzeugte Single Paul (Wotan Wilke Möhring) wieder auf eine Affäre eingelassen, die unter keinen Umständen zu einer Beziehung ausarten soll, da passiert es: Er verliebt sich doch. Und das so richtig. Seine Traumfrau Iris (Jasmin Gerat) bringt als Tierärztin die Blutwerte seines Rottweilers Fred in Ordnung, stürzt aber Pauls Gefühlsleben ins absolute Chaos. Denn sie hat alles – leider auch einen kleinen Fehler: Sie ist so gut wie verheiratet. Nur noch ein paar Tage, dann wird sie für Paul in guten wie in schlechten Zeiten unerreichbar sein. Währenddessen stehen plötzlich Pauls Freunde mit ihren ganz eigenen Frauen-Problemen vor der Tür: Schamski (Jan Josef Liefers), ein Mann der die Frauen liebt, wurde von seiner eigenen vor die Tür gesetzt, weil sie ihm eine Affäre mit seiner Sekretärin unterstellt – völlig zu Recht. Günther (Oliver Korittke), stolzer Vollbarträger und Dauersingle wider Willen, hat sich unsterblich in Iggy (Karoline Schuch) verguckt und tut nun alles, um sie kennenzulernen – außer sie anzusprechen. Und Bronko (Fahri Yardim), mäßig talentierter Künstler und Pauls führerscheinverlustbedingter Privatchauffeur, weint seit Jahren einer verflissenen Liebe hinterher. Während sie nach Antworten auf die großen Fragen des Lebens und Liebens suchen und Pauls schickes Loft in ein philosophierendes Männer-Krisenzentrum verwandeln, wird Paul immer klarer, dass er um Iris kämpfen muss. Und während er alles daran setzt, auf den letzten Metern doch noch ihr Herz zu erobern, wird Iris zwischen Brautkleidprobe, Gurkenmaske und Mädelsabend tatsächlich immer unsicherer, ob es nicht vielleicht doch einen anderen – Paul! – in ihrem Leben geben könnte als ihren eigentlich Auserwählten. Paul hat nur eine Chance – und er muss sie nutzen. Er hat Fred, er hat seine Freunde, und er hat einen Plan...

PRESSENOTIZ

Männer, Frauen, und die große Liebe: Charmant, witzig und mit viel Herz dreht sich in der romantischen Komödie MANN TUT WAS MANN KANN alles um die Irrungen und Wirrungen, die die schönste Hauptsache der Welt verursachen kann. Ob man sie sucht oder findet, für sie kämpft oder sie entwischen lässt, ob man sie vielleicht gar nicht will oder sich einfach nicht an sie herantraut, um sie herum kommt man nicht. Da kann man tun was man will – oder kann.

Unter der Regie von Marc Rothemund (*Groupies bleiben nicht zum Frühstück, Das merkwürdige Verhalten geschlechtsreifer Großstädter zur Paarungszeit, Sophie Scholl*) hat sich für MANN TUT WAS MANN KANN ein nicht nur hochkarätiges, sondern auch sehr sympathisches Darsteller-Ensemble zusammen gefunden, das beim Spielen sichtlich Spaß hatte. In den Hauptrollen zu sehen sind Wotan Wilke Möhring (*Männerherzen, Soul Kitchen*), Jasmin Gerat (*Kokowääh*), Jan Josef Liefers (*Der Baader Meinhof Komplex, Knockin' on Heaven's Door*), Fahri Yardim (*Almanya, Chiko*) und Oliver Korittke (*Sommer in Orange, Bang Boom Bang*), in weiteren Rollen u.a. Friederike Kempter (*Kokowääh*), Karoline Schuch (*Schutzengel, Zeiten ändern dich*), Emilia Schüle (*Gangs*) und Axel Stein (*Die Superbullen, Harte Jungs*).

Das Drehbuch basiert auf dem Roman ‚Man tut was man kann‘ von Hans Rath. Produziert wurde MANN TUT WAS MANN KANN von NFP*, Alexander Thies, in Co-Produktion mit Warner Bros. Film Productions Germany. Gefördert wurde die Produktion von Medienboard Berlin-Brandenburg (MBB), Mitteldeutsche Medienförderung (MDM), Filmförderungsanstalt (FFA) und Deutscher Filmförderfonds (DFFF).

INHALT

Paul Schuberth (Wotan Wilke Möhring) ist Personalchef eines Verlags, lebt in einem schicken Loft, fährt ein schönes Auto – und ist überzeugter Single. Er kann es sich auch leisten, denn seinem Leben fehlt es eigentlich an nichts, er sieht gut aus, und als Partner für zwanglose Dates ist er bei Frauen äußerst beliebt. Er hat sich gerade erst wieder auf eine Affäre eingelassen, wie immer soll die aber unter keinen Umständen zu einer richtigen Beziehung ausarten.

Um seinem Leben etwas Sinn zu verleihen wird Paul geprüfter Hundesitter, als solcher möchte er herrenlosen Hunden aus dem Tierheim ein paar schöne Stunden bescheren. Von den vielen Möglichkeiten, die zur Wahl stehen, sucht sich Paul ausgerechnet Fred aus, einen Rottweiler-Mix, der zwar sehr freundlich aber auch sehr instinktgesteuert und damit eigentlich eher etwas für fortgeschrittene Hundekenner ist.

Und das Tierheim hat noch mehr zu bieten als Fred, denn Paul lernt dort auch dessen überaus attraktive Tierärztin kennen, Dr. Iris Jasper (Jasmin Gerat). Und da passiert es: Nach Jahren als Single verliebt er, Paul, sich doch. Und. Das. So. Richtig. Doch auch wenn Iris zwar Freds Blutwerte in Ordnung bringt, Pauls Gefühlsleben stürzt sie dafür ins absolute Chaos. Denn sie hat alles – leider aber auch einen kleinen Fehler: Sie ist so gut wie verheiratet. Nur noch kurze Zeit, dann wird sie für Paul in guten wie in schlechten Zeiten unerreichbar sein.

Und so beginnt das durchorganisierte Single-System Paul langsam aber sicher zu wanken. Einen weiteren Knacks bekommt es, als ihm seine aktuelle Affäre Kathrin (Friederike Kempfer) – die, die eigentlich nicht zur Beziehung ausarten sollte – auf lebenswerteste Art zu verstehen gibt, dass sie genau dies auch nicht beabsichtigt. Denn sie mag ihn, klar, aber eigentlich war Paul vor allem dazu da, ihren Dauerfreund mit einer kleinen Affäre eifersüchtig zu machen. Mit Erfolg, er hat mit einem Heiratsantrag reagiert, Kathrin ist glücklich, und Paul wird nicht mehr gebraucht. Und fragt sich, ob das eigentlich alles „alleine“ noch Sinn macht.

Eine Frage, deren Beantwortung Paul allerdings auch dadurch nicht leichter fällt, dass er nun immer häufiger auf Iris trifft, ganz zufällig, beim Abholen von Fred im Tierheim. Ginge es nach ihm, wäre Fred sein Liebesbote auf vier Pfoten, der Hund Amors, der ihm dabei helfen würde Iris davon zu überzeugen, dass er und nicht ihr Verlobter der Mann ihres Lebens ist. Doch Iris schwebt auf Hochzeitsvorbereitungs-Wolke 7, hat alle Hände voll zu tun und findet Paul zwar sichtlich sympathisch, lässt ihn jedoch freundlich aber bestimmt an sich abperlen. Jedes Mal ein kleiner Stich mitten in Pauls Herz. Und einmal ein ganz großer, als er mit ansehen muss, wie Iris von Ihrem Zukünftigen von der Arbeit abgeholt wird, beide schwer verliebt wie am ersten Tag.

Zeit zum Nachdenken bleibt Paul allerdings nicht. Denn ausgerechnet jetzt, da unangemeldet die Liebe anklopft und sein Privatleben Kopf steht – was er immer vermeiden wollte –, stehen plötzlich seine Freunde mit ihren ganz eigenen Problemen vor der Tür. Aktuell braucht vor allem der krankhaft schüchterne Günther (Oliver Korittke), stolzer Vollbarträger und Dauer-Single wider Willen, seinen Beistand. Er hat sich unsterblich in Iggy (Karoline Schuch), die Wirtin seiner Stammkneipe verliebt und tut nun alles, um sie kennen zu lernen – außer sie anzusprechen. Zu mehr als einem gestotterten Danke, wenn sie ihm ein Bier bringt, ist er nicht fähig. So verbringt Paul lange Abende geduldig neben dem verstummten Freund und begleitet ihn auch treu zur Vernissage des noch unentdeckten Künstlers Bronko (Fahri Yardim), bei der Iggy kellnert.

Pauls Kollegen und Vertrautem Schamski (Jan Josef Liefers) sind solche Nöte fremd. Im Gegenteil, er ist ein Mann, der die Frauen liebt, und er hat die Qual der Wahl. Aber auch das Problem, dass seine Frau ihn – völlig zu Recht – beschuldigt, eine Affäre mit der Chefsekretärin zu haben. Und ihn vor die Tür setzt. Also steht auch Schamski

vor der von Paul, im Schlepptau die Dinge, die ihm in seinem Leben am wichtigsten sind: „Sie kann alles haben, aber nicht den Porsche und nicht das Klavier.“

Gemeinsam versuchen die beiden, Günther bei einer spontanen Weinprobe in Iggys Lokal endlich zu verkuppeln. Während Paul und Schamski die Verkostung mit der gebotenen Sorgfalt vorantreiben, vertiefen sich Günther und Iggy tatsächlich in ein Gespräch, dennoch nimmt der Abend nicht ganz den von Günther gewünschten Verlauf, und als er sich darüber bei Paul in aller Ausführlichkeit am Telefon ausheult, gerät der genau dann in eine Verkehrskontrolle.

Pauls Führerschein ist weg, dafür sind zwei weitere Liebes-Gestrandete da: Bronko, der verhinderte Künstler, wird von Paul als Fahrer engagiert. Er trauert seit Jahren einer verflissenen Liebe hinterher, und hat nicht nur den Boden unter den Füßen sondern auch seine Wohnung verloren. Und Günther ist mit dem Versuch gescheitert, bei Iggy aufs Ganze zu gehen und gleich bei ihr einzuziehen. Er wollte mal was riskieren, seine Möbel hat er verkauft, die Wohnung gekündigt, und Paul muss ihm nun den Unterschied zwischen Risiko und Harakiri erklären.

Da sitzen sie nun, die vier Männer, suchen Antworten auf die großen Fragen des Lebens und Liebens und verwandeln Pauls schickes Loft in ein philosophierendes Männer-Krisenzentrum. Schamski muss zwischen seiner Frau und seiner Sekretärin wählen, und bekommt von Bronko eine alles entscheidende Frage gestellt: „Für Welche würdest du dich entscheiden, wenn du nur noch eine Stunde zu leben hättest?“. Günther bekommt von seinen Freunden die knifflige Aufgabe, sich für Iggy einen Heiratsantrag auszudenken, wie nur er ihn machen kann. Und Bronko muss sich damit auseinandersetzen, was seine verflissene Liebe wohl heute macht.

Und Paul? Der hat zum ersten Mal in seinem Leben das Gefühl, über selbiges nachdenken zu müssen. Und so langsam aber sicher wird ihm klar, dass er für die große Liebe kämpfen und auf den letzten Metern vor ihrer Hochzeit doch noch Iris' Herz erobern muss.

Und während er sich fragt, wie er das schaffen soll, läuft auch bei Iris nicht mehr alles so rund wie es vor Kurzem noch schien. Denn zwischen Brautkleidprobe, Gurkenmaske und Mädelsabend wird sie tatsächlich immer unsicherer, ob es nicht vielleicht doch einen anderen in ihrem Leben geben könnte als ihren eigentlich Auserwählten. Paul, so scheint es, hat also doch etwas in ihr berührt, das sie nicht mehr loslässt.

Paul hat nur eine Chance – und er muss sie nutzen. Er hat Fred, er hat einen Plan, und er hat seine Freunde, die für den Hochzeitsverhinderungs-Endspurt noch einmal zur Höchstform auflaufen. Mann tut eben was Mann kann...

ÜBER DIE PRODUKTION

WIE DAS PROJEKT ENTSTAND

Dem Film zugrunde liegt Hans Rath's Roman „Man tut was man kann“, für den Film erhielt das neutrale ‚man‘ ein entscheidendes ‚n‘ mehr – weil „das, was Männer und Frauen so machen, endlos und zeitlos die Geschlechter zu bewegen scheint. Allein das ‚Mann‘ im Titel macht nicht erst seit Doris Dörries *Männer* neugierig“, so Regisseur Marc Rothemund.

Produzent Alexander Thies ergänzt: „Beim allgemeineren ‚man‘ fällt man in einen anderen Algorithmus als beim konkreten ‚Mann‘. Wenn der Zuschauer den Film gesehen und mit den Charakteren mitgefiebert hat, versteht er, dass der ‚Mann‘ eben wirklich tut, was er kann. Und das weibliche Publikum, das unser Film gleichermaßen anspricht wie das männliche, möchte doch bestimmt lieber einen echten ‚Mann‘ als ein ‚man‘ sehen...“

WIE DER REGISSEUR DAZU KAM

Ins Rollen gebracht hatte das Projekt Producerin Gabriele Jung von NFP, die den Roman auf dem Buchmarkt entdeckt hat. Sie gab Marc Rothemund auch eine erste Drehbuchfassung, nach deren Lektüre er unbedingt Hans Rath's Roman lesen wollte, begeistert war und „sicher, dass man etwas Lustiges daraus machen könnte.“

Alexander Thies führt aus: „Ich bin sehr glücklich, dass Marc den Film angenommen hat. Es war eine konstruktive Zusammenarbeit, er hat hervorragend mit dem Buch und den Figuren gearbeitet und daraus einen wunderbaren Film geschaffen, der einen auch wirklich an der Seele packt. Man lacht gerne, aber es gibt auch Momente, die sehr bewegend sind. Marc ist sehr klar, sehr genau, denkt immer bis ins Detail“, fährt er fort. „Und das ist eher unüblich. Er ist einer der Regisseure, die auf eine konstruktive und professionelle Art anstrengend sind. Er hinterfragt sich und es geht immer um die Sache.“ Nicht zuletzt ist Marc Rothemund mit Filmen wie *Das merkwürdige Verhalten geschlechtsreifer Großstädter zur Paarungszeit*, *Harte Jungs* und *Sophie Scholl – Die letzten Tage* als Regisseur seit mehr als 15 Jahren auch ein Garant für Kassenerfolge im deutschen Kino.

ROMAN & DREHBUCH

Rath's Roman erzählt schlau und dabei sehr lustig von einem Mann, der glaubt, alles zu haben – aber es eben nicht hat. Paul kommuniziert innerlich mit sich selbst, und das kontrastiert mit den Situationen, die er durchlebt. Einen solchen inneren Dialog auf die Leinwand zu bringen war keine leichte Aufgabe. Die Hauptfigur beschreibt sich im Buch quasi selbst, es gibt den typischen Voice-Over-Erzähler. Der Humor im Roman resultiert daraus, dass Paul etwas beschreibt, und dann genau das Gegenteil passiert. Die eigentliche Herausforderung des Drehbuchs bestand darin, die inneren Zwiegespräche in einen Film umzusetzen, der nicht durch die Kommentierung, sondern durch die Figuren trägt.

Hans Rath's Stil ist humorvoll und menschlich, das Buch überrascht mit immer neuen, unerwarteten Wendungen. Dass er für die Mitarbeit am Drehbuch gewonnen werden konnte, erwies sich als Glücksfall. Rothemund: „Ich mochte seinen Roman sehr, vor allem den Wortwitz und das gewisse Abgründige, das wir uns auch für den Film erhalten wollten. Er war mein wichtigster Ratgeber bei der Endfassung des Scripts.“ Rothemund selbst schrieb eine Drehbuchfassung, holte sich Feedback und überarbeitete sie mit Hans Rath, bis man schließlich das Drehbuch hatte, das umgesetzt wurde. Thies: „Hans und Marc haben in die gleiche Richtung gedacht. Dadurch, dass wir die Liebesgeschichte mehr in den Vordergrund gerückt haben, ist dieses Bild noch deutlicher geworden: Man kann es eben doch schaffen, wenn man nur für die Liebe kämpft.“

FIGUREN UND UNTERSCHIEDLICHE CHARAKTERE

Obwohl MANN TUT WAS MANN KANN ein Ensemble-Film ist, kreist alles um eine Hauptfigur, Paul. Marc Rothemund erklärt ihn so: „Er hat schon einige Niederlagen erlitten und dann beschlossen: Mir geht's gut im Beruf, ich hab eine schöne Wohnung, gute Freunde und gehe jetzt erst mal davon aus, dass ich der großen Liebe in diesem Leben nicht mehr begegne, weil mehr als zwei, drei findet man normalerweise nicht. Was ich so schön finde: Obwohl er aufgegeben hat, an die große Liebe zu glauben und das den Frauen auch immer gleich sagt, entwickelt er, bewusst oder unbewusst, ein unverbesserliches Helfersyndrom seinen Freunden gegenüber, damit wenigstens die zu ihrer großen Liebe kommen.“

Schamski, die Figur des Jan Josef Liefers, hat drei Ehen und fünf Umzüge hinter sich, er heiratet immer gleich. Und Günther, gespielt von Oliver Korittke, kriegt als Computerfachmann noch nicht mal den Mund auf, wenn er sich verliebt. Er versucht seine Angebetete dann aber folgerichtig auch auf anderem Wege zu überzeugen. Und ausgerechnet Bronko (Fahri Yardim), der als Künstler im Moment nur Pech und mit dem Liebesleben sowieso abgeschlossen hat, wird schließlich so etwas wie ein Berater der anderen...

WER IST PAUL?

Als Paul in der Projektentwicklung immer mehr zum Leben erwachte, hatten die Filmemacher schon früh Wotan Wilke Möhring als Idealbesetzung im Kopf. „Wotan ist ein toller Schauspieler. Und ein toller Komödiant – wir waren von Anfang an der Meinung, dass er für unsere Hauptrolle genau der Richtige ist“, so Produzent Alexander Thies. Und Möhring überzeugt mit seiner unaufdringlichen, aber auch sehr menschlichen Art dann auch auf ganzer Linie als Leadingman, der nicht mehr mit der großen Liebe rechnet und sich sein Leben mit Job, Freunden, schöner Wohnung und allen Genussmöglichkeiten bequem eingerichtet hat. Doch dann bekommt plötzlich etwas Bedeutung in seinem Leben, und er fängt an zu kämpfen. Wotan Wilke Möhring ist jemand, in den man sich gut hineinversetzen kann, er zieht den Zuschauer so in seinen Bann, dass er dranbleibt bis zum Ende und wissen möchte, ob sich das Kämpfen gelohnt hat. Mit seiner Leinwandpräsenz überzeugt er als gut aussehender Mann, ein „Anzugtyp“, der die Frauenherzen erobern wird – aber eben nicht als knallharter Kerl, sondern eher als moderner Held mit einem weichen Kern, der durchaus etwas Tragisches hat. Produzent Alexander Thies: „Dieses tragische Moment ist von entscheidender Bedeutung, sonst würde die Geschichte nicht so rühren. Es gibt dem ganzen Tiefe und Menschlichkeit. Das Leben ist ja eben nicht eindimensional.“

CHERCHEZ LA FEMME ODER: DRUM PRÜFE WER SICH EWIG BINDET

Für Paul wie auch für seine Freunde die passenden Frauen zu finden, war eine der entscheidenden Herausforderungen für eine gelungene Umsetzung des Films. Besonders die Besetzung der Iris war nicht nur deshalb wichtig, weil mit ihr die emotionale Reise von Paul steht und fällt, sondern auch, weil Iris selbst auf eine Reise geschickt wird, die nicht ganz ohne ist, wie Regisseur Marc Rothemund es sieht: „Ihren Konflikt wünsche ich keiner Frau: So kurz vor der Hochzeit noch einen Mann kennen zu lernen, mit dem sich der Verdacht einschleicht, ob er nicht vielleicht doch noch besser ist als der eigene Bräutigam? Wenn man sich als Frau zur Ehe entschließt, denkt man naturgemäß in größeren Zeitabständen. Da geht es um Familienplanung, sie überlegt, mit welchem Mann sie Kinder erziehen und sein gesamtes Leben verbringen möchte. Der männlichen Denke kommt das nicht immer nahe.“ Aber wie diesen Konflikt lösen, wenn man kurz vor der Hochzeit einem Mann begegnet, der einfach doch noch ein bisschen charmanter ist, doch noch irgendwie besser ist als der zukünftig eigene? Schwierig. Und obwohl Iris Paul gleich zu Beginn klarmacht, dass sie demnächst heiraten werde und es nichts wird mit ihrem Rendezvous, geht er ihr nicht mehr aus dem Kopf. Und die Frage „was wäre wenn“ lässt sie einfach nicht mehr los...

Für Iris musste also eine Darstellerin gefunden werden, die gemeinsam mit Wotan Wilke Möhring glaubhaft das „Kriegt er sie oder kriegt er sie nicht?“ vermitteln konnte. Eine gut aussehende, selbstbewusste junge Frau mit Charme und einer warmen Ausstrahlung, bei der jedem sofort klar ist: Absolut kein Wunder, dass Paul sich nach Jahren als Single genau in sie verliebt, wenn nicht die welche denn sonst? Und genau so jemand war Jasmin Gerat. „Wir wollten Jasmin unbedingt. Wir hatten zuvor schon einmal mit ihr gedreht, das Fernsehspiel *Liebeskuss am Bosporus*, und da war sie ganz wunderbar“, wie sich Alexander Thies erinnert. Ein Besetzungsvorschlag, von dem auch Co-Produzent Warner sehr angetan war, konnte man mit *Kokowääh* doch ebenfalls auf eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Darstellerin zurückblicken.

Und auch für die Besetzung der weiteren Frauenrollen bekamen die Produzenten die Darstellerinnen, die sie sich für die Umsetzung ihrer Vorstellungen gewünscht hatten: u.a. Friederike Kempfer als Kathrin, Pauls Affäre vor Iris, die auf keinen Fall zu einer Beziehung ausarten soll; Karoline Schuch als Iggy, die Traumfrau von Günther, die er sich nicht anzusprechen wagt; Emilia Schüle als Sophie, die Ziehtochter von Paul, die ihre ganz eigenen Fragen in Sache Liebe hat; Suzan Anbeh als Pauls Ex-Frau Lisa, und Miranda Leonhardt, die als Biggi ein kurzes, aber ganz besonderes Abenteuer mit Paul eingeht.

FÜR DIE KOMISCHEN MOMENTE IM LEBEN

Für die komischen Momente sorgen Pauls Freunde: Jan Josef Liefers, der mit enormem Komödien-Timing in einer wie für ihn geschaffenen, irrwitzigen Rolle brilliert. Sein Schamski bewegt sich immer haarscharf am Rande, aber er gleitet nie ab, wird nie platt. Eine überzeugende Figur, der der Zuschauer fasziniert zusieht und ihre Schrulligkeit verzeiht, und die einen an manche selbst erlebte Situation im Leben erinnert. Er ist in dem Alter, in dem der Freundeskreis steht, man außerhalb der Arbeit nicht mehr allzu viele neue Bekanntschaften macht. Schamski braucht diese aber auch nicht, denn er hat ja seine Frauen. Und vor allem hat er Paul, seinen besten Freund, ein starkes Duo, das aneinander hängt und sich gegenseitig schützt. Zusammen mit den beiden anderen Freunden, Oliver Korittke als Günther und Fahri Yardim als Bronko, bilden sie eine zwar sehr spezielle, aber eben doch aus dem Leben gegriffene, berührende Gruppe, bei der man jedem einzelnen einfach nur die Daumen drücken möchte, dass er das auf die Reihe bekommt, was er sich vornimmt.

WILLKOMMEN IM ZENTRUM DER MÄNNERPHILOSOPHIE

Zentrum ihrer Freundschaft wird das schicke Loft von Paul, gezwungenermaßen, denn Schamski, Günther und Bronko verlieren ihre eigenen Wohnungen, einer nach dem anderen. Und hier spielt sich ab, was nur den kühnsten Träumen eines Mannes entspringen kann: Immer gibt es einen guten Tropfen, der Kühlschrank ist nie leer, der Flachbildschirm riesig, und manchmal steht sogar eine wunderschöne Frau am Herd, mit Schürze und sonst nichts darunter. Wie eine Fata Morgana männlicher Wunschvorstellungen kommt das daher, und das Schönste dabei ist, dass jeder der gänzlich unterschiedlichen Männer einfach er selbst sein darf, nichts und niemand anderen darstellen muss. In einer solchen Runde ist ein Mann ganz Mann, da darf er über das Leben, die Liebe und die Frauen philosophieren, darf träumen, lachen und leiden, und gemeinsam planen, wie Mann jeweils am besten an die Frau seiner Träume kommt. Und das ganz offen und ehrlich, ohne sich vielleicht vor einer Frau die Blöße zu geben.

...AUCH EIN HUND IST NUR EIN MENSCH

Doch Paul verliert sein Herz nicht nur an Iris, er entdeckt es auch. Für Fred, einen Hund aus dem Tierheim, in dem Iris als Tierärztin arbeitet. Paul führt ihn als ehrenamtlicher, aber nicht wirklich Hunde-erfahrener Dogsitter aus, und Fred dankt es ihm nicht nur dadurch, dass er regelmäßig seinem Jagdinstinkt freien Lauf lässt, sondern sich vor allem zu einem Liebesboten auf vier Beinen zwischen Paul und Iris entwickelt. Nur durch Fred hat Paul einen Vorwand, Iris weiterhin zu besuchen, trotz ihrer klaren Absage, dass es zwischen ihnen nichts werden wird. Eine Hauptrolle also, deren Besetzung genauso ernst genommen wurde wie die der anderen Darsteller. Und für die schließlich nach einem aufwändigen Casting mit über 70 Hunden Bruno, ein ganz besonderer Mischling aus Dobermann und Rottweiler, gefunden wurde. Bei den Dreharbeiten zeigte sich Bruno genauso vielseitig wie seine Kollegen – er kann freundlich schauen, in der nächsten Sekunde aber auch richtig scharf sein –, und allen Beteiligten kam es so vor, als würde man ihn und er einen selbst verstehen. In manchen Einstellungen, wenn er z.B. am Tisch sitzt, hat man den Eindruck, dass er die Szene „spielen“ würde. Der Produzent erinnert sich: „Es war unglaublich. Der Hund hat eine Seele, die ist wirklich bezeichnend. Einmal tat er uns sehr leid, weil er im Film eine Lammkeule klauen soll, er aber vorher in einen Hundekampf verwickelt war, und dabei hat er sich weh getan. Da ist dieser liebe Hund dann mit der Realität konfrontiert worden und war nicht ganz so hart wie er vielleicht aussieht. Eigentlich ist dieser Hund wie wir Menschen, er hat sich genauso verhalten wie Paul, er will gar nicht austeilen, sondern steckt lieber ein.“ Besonders wichtig war auch, dass die Chemie zwischen den beiden menschlichen Hauptdarstellern und Paul stimmte. Und das tat sie. So offen wie Jasmin Gerat hat Bruno wohl noch nie eine Tierärztin angenommen, und Möhring, der mit Hunden groß geworden ist, verstand sich mit seinem Partner mit der kalten Schnauze ebenfalls hervorragend. Er und Bruno waren ein Team, ein Herz und eine Seele – genau das, was auch Paul und Fred im Film sind, denn wenn gar nichts mehr ginge auf der Welt, Paul würde sich bestimmt für seinen Hund entscheiden...

DIE IMMER WÄHRENDE UND NIE ENDENDE SUCHE NACH DER LIEBE

Die Suche nach der großen Liebe, sie ist also nicht aufs Teenageralter beschränkt, sondern sie geht immer weiter, egal wann, egal bei wem, nur bei jedem auf seine Art. Während Paul sich völlig überraschend doch verliebt und endlich bereit ist, sich auf die Liebe einzulassen, braucht Schamski mehrere Frauen, die ihm immer wieder seinen Platz im Leben weisen, wo er es eine Zeitlang aushält. Doch zumindest eins weiß er: „Ich habe die Richtige einfach noch nicht gefunden.“

Vom Weitermachen erzählt MANN TUT WAS MANN KANN also auch, davon, an die Liebe zu glauben und weiterhin darauf zu warten, dass die Richtige eines Tages doch noch vor der Tür steht – egal, ob zum ersten, zum zweiten oder zum x...ten Mal. Für Alexander Thies ist genau das einer der Aspekte, der den Zuschauer auch über den Film hinaus beschäftigen wird, die Frage, wo im Leben und in der Liebe man selbst eigentlich steht: „Wir wollten zeigen: Irgendwann muss sich jeder einmal stellen, jeder unserer liebenswerten Männer. Das hat uns umgetrieben.“ Auch eine Figur wie Oliver Korittkes Günther, jemand, den man immerzu schütteln und antreiben möchte, bleibt einem im Kopf. Genau solche Menschen, solche Männer gibt es. Und was macht Frau mit ihnen? Die Zuschauerinnen werden bei Paul, Schamski, Bronko und Günther einiges neu entdecken und anderes Bekanntes wieder finden können. Die Männer sind so gezeichnet, wie sie wirklich sein können, in ihrem ewigen Werben, Suchen und manchmal auch Finden der Liebe. Natürlich nicht ganz, denn wie man weiß ist das Kino größer als das Leben und MANN TUT WAS MANN KANN eine Komödie. Und ohne zu viel zu verraten ist es doch schön, wenn manchmal auch etwas gut ausgeht. „Deswegen bin ich auch froh, dass wir einen so guten Stoff gefunden haben. Wir freuen uns, dass wir den Menschen zwei Stunden beschenken können, in denen sie lachen und vielleicht auch mit einer kleinen Träne der Rührung aus dem Kino kommen können“, so Alexander Thies.

DIE DREHARBEITEN: BERLIN, SACHSEN-ANHALT UND EIN EINGESPIELTES TEAM

Gedreht wurde MANN TUT WAS MANN KANN größtenteils an verschiedenen Orten in Berlin, im Prenzlauer Berg, wo die Szenen in Pauls Loft spielen, auf der Karl-Marx-Allee, dem Ort einer folgenschweren Alkoholkontrolle, bei einem Italiener in Charlottenburg, wo Kathrin Paul wegen Rüdiger den Laufpass gibt, oder an einem „Originalschauplatz“, dem Berliner Tierheim in Lichtenberg. Die letzte Drehwoche zog das Filmteam dann nach Sachsen-Anhalt um, wo mit einem nahe Stendal gelegenen Schloss samt für den Film nicht unbedeutender Schlossmauer die perfekte Location für Iris' großes Hochzeitsfest gefunden wurde.

Insgesamt 37 Drehtage umfassten die Dreharbeiten, eine anspruchsvolle Aufgabe in einem engen zeitlichen Rahmen, für deren Bewältigung der Produzent auf das gesamte Team und den Regisseur zählen konnte: „Marc Rothemund hat eine sehr engagierte Art zu arbeiten, bei ihm sind Drehtage relativ, er zählt in Stunden. Und Martin Langer, einer der versiertesten und engagiertesten deutschen Kameramänner, der vom mit dem Grimme-Preis ausgezeichneten Fernsehfilm *Die Hoffnung stirbt zuletzt* über den Oscar®-nominierten *Sophie Scholl* bis zuletzt *Groupies bleiben nicht zum Frühstück* bereits mehrfach mit Marc Rothemund zusammen gearbeitet hat. Dass dies auch bei MANN TUT WAS MANN KANN wieder sehr gut funktionierte weiß Alexander Thies: „Marc und Martin sind ein Team. Das Ergebnis ist hervorragend. Der eine weiß seine Darsteller zu führen, der andere macht tolle Bilder, beide zusammen ergänzen sich perfekt.“

DIE MUSIK VON MOUSSE T.

Genauso wichtig wie die Bilder seiner Filme ist für Marc Rothemund die dazu passende Musik. Dass er ein Regisseur ist, der ganz bewusst mit Musik arbeitet, um die Emotionen stimmig zu begleiten und zu unterstützen, haben seine bisherigen Arbeiten immer wieder gezeigt. Und auch dem Produzenten Thies liegt dieses Thema sehr am Herzen: „Musik hat einen eigenen Stellenwert, ist so wichtig wie ein Schauspieler, und muss auch so eingesetzt werden. Marc hat das richtige Händchen dafür, unabdingbar bei einem solchen Gute-Laune-Film, der einfach Spaß machen soll.“

Unterstützt wird Marc Rothemund bei MANN TUT WAS MANN KANN von Mousse T., der 1998 mit „Horny“ seinen internationalen Durchbruch feierte und ein Jahr später mit dem Hit „Sex Bomb“, den er für Tom Jones schrieb und produzierte, einen modernen Klassiker ablieferte. Neben dem Score und dem Abspannsong hat Mousse T. für MANN TUT WAS MANN KANN auch einen Song geschrieben, der von Jan Josef Liefers interpretiert wird: „Man what a woman“ – welcher Titel könnte besser passen..?

GEBRAUCHSANLEITUNG FÜR MANN TUT WAS MANN KANN

Die Geschichte um Paul ist eine charmante und witzige romantische Komödie mit viel Herz, bei der sich alles um die Irrungen und Wirrungen dreht, die die schönste Hauptsache der Welt verursachen kann. ‚Frau‘ kann hier genüsslich durchs Schlüsselloch sehen und einen selten lustigen – und selten wahren – Blick darauf werfen wie ‚Mann‘ tickt. Und ‚Mann‘ kann sich gemütlich zurücklehnen und sich in den Freuden, Sorgen und Nöten von Paul und seinen Freunden wieder finden. So ist MANN TUT WAS MANN KANN ein Film für alle, die selbst die große Liebe suchen oder gesucht haben, vielleicht gerade dabei sind sie zu finden oder für sie zu kämpfen, für die, die schon etwas erfahrener sind und für die, die im ewigen Spiel der Liebe gerade erst am Anfang stehen...

INTERVIEW MIT REGISSEUR MARC ROTHMUND

Frauen und Männer im Film – ein unerschöpfliches Thema?

Ja, was Männer und Frauen so machen, scheint endlos und zeitlos die Geschlechter zu bewegen. Und schon Doris Dörries *Männer* zeigte, dass ein „Mann“ im Titel Interesse wecken kann, auch *Der bewegte Mann*, *Männerherzen*...

Ist MANN TUT WAS MANN KANN für Sie so etwas wie eine Rückkehr zum Thema, nach *Das merkwürdige Verhalten geschlechtsreifer Großstädter zur Paarungszeit* vor jetzt immerhin schon 14 Jahren?

Ich versuche das Genre so oft wie möglich zu wechseln. Deswegen habe ich noch ein paar Fernsehfilme, Dramen, dazwischen gedreht, weil ich eigentlich immer Drama und Komödie abwechseln wollte. Das ist mir allerdings mit den letzten zwei, drei Filmen nicht mehr ganz gelungen, wird es aber wieder. Mein letzter Film *Groupies bleiben nicht zum Frühstück* z.B. war auch eine Komödie.

Was drehen Sie denn lieber – Komödie oder Drama?

Nur das eine oder das andere, damit käme ich nicht zurecht. Das Leben besteht aus Komödie und Drama, Lachen und Weinen, und deshalb würde ich mich freuen, wenn ich auch weiterhin beide Genres bedienen dürfte. Beide Genres sind ähnlich anspruchsvoll, wenn auch auf verschiedene Weise. Mir machen Filme grundsätzlich Spaß, wenn man eine gute Vorlage und gute Leute am Set hat und gute Schauspieler, wie auch hier bei diesem Ensemble. Spielfreude und Leidenschaft sind mir besonders wichtig, und mit einem Wotan Wilke Möring, einem Jan Josef Liefers, einer Jasmin Gerat, einem Fahri Yardim und einem Oliver Korittke sowie den Darstellern in den kleineren Rollen, wie u.a. Karoline Schuch, Friederike Kempter, Axel Stein, Emilia Schüle und Miranda Leonhardt ist das ein großes Vergnügen.

Und prägt das den Blick auf die Figuren, diese Mischung aus Komik und Tragik?

Nein, Bauchgefühl ist ein ureigenes Ding. Meine Einstellung zum Leben, ohne Schatten gibt's auch keine Sonne. Ich bin mal total fröhlich, dann wieder traurig, das gehört zum Leben dazu. Humor kann man auch nicht lernen, den bekommt man von den Eltern mit den Genen mit, je nachdem wie, wo und mit wem man aufwächst.

Es gibt aber ein Motiv, das sich durch Ihre Arbeit als Regisseur zieht, das der Liebe...

Ja, also ich mag Frauen. Und wenn ich das Berufliche mal weglasse, denke ich die meiste Zeit über Frauen und Beziehungen nach. Das beschäftigt mich dann auch am meisten, und darum habe ich drüber wohl auch am meisten zu erzählen.

Gibt es bei MANN TUT WAS MANN KANN für Sie sonst noch einen persönlichen Bezug zum Thema?

Wichtig war mir der Aspekt des Alters: Die Hauptfigur im Roman ist genauso alt wie ich, da dachte ich mir, mit dem Thema kann ich etwas anfangen. Ich hatte ja auch schon ein paar Beziehungen und merke bei meinen Freunden, dass jeder irgendwie anders mit Beziehungen und Frauen umgeht. Der eine lässt sich schneller auf eine Beziehung ein, der andere ist sehr viel vorsichtiger, einer ist wahnsinnig romantisch, ein anderer drückt seine Gefühle wieder anders aus, manchmal gar unmerklich. Deswegen mochte ich besonders die Bandbreite dieser Freundes-Konstellation im Film.

Dieser Paul Schuberth ist cool, sieht gut aus, ist erfolgreich im Beruf. Vielen Frauen passt so eine zwanglose Affäre doch ganz gut in den Lebensplan, das alte Klischee, dass Frauen gleich die absolute Bindung wollen, stimmt ja nicht mehr.

Vor allem hat er dann auch noch manchmal das Glück, manchmal das Pech, dass er eher an Frauen gerät, die

ihm zwar ein sexuelles Abenteuer in Aussicht stellen, das aber nur um ihren jetzigen Mann so eifersüchtig zu machen, dass sie endlich geheiratet werden.

Er ist eher der Empfindsame, der gut mit Frauen kann, sich manchmal nur ein bisschen wundert, warum er oft erst so spät durchschaut, dass er vor deren Karren gespannt wurde. Das macht ihn sympathisch und liebenswert.

Das ist mir bei meinen Figuren in allen Filmen wichtig. Ich verbringe so viel Zeit mit der jeweiligen Figur, dass ich zumindest die Protagonisten auch mögen will, dass ich mit ihnen mitfiebern, mitleiden und mich mitfreuen kann. Ich arbeite mit dem Autoren und mit dem Schauspieler so lange an den Figuren, bis wir sie richtig gern haben.

Sie lassen sie nicht an die Wand laufen?

Nein, aber die sollen auch mal Fehler machen und übers Ziel hinaus schießen dürfen. Man kann nicht nur Stärken haben. Sie müssen dann allerdings auch dafür bezahlen und daraus lernen. Als Team kreieren wir die Figuren und erwecken sie zum Leben. Aber wenn wir dann hundert Mann und Frau am Set sind, gibt es eben nur einen, der beurteilen muss, ob sich die Gefühle der Figur vermitteln, und ob das jetzt in dem jeweiligen Take auch so rüber kommt oder nicht. Und wenn nicht, muss ich überlegen warum nicht, und wie ich das dann wiederum konstruktiv und nachvollziehbar dem Schauspieler vermittele.

Sind die Männer eigentlich Einzelfälle, oder liefern Sie eher eine Typologie des Männlichen heute?

Ich glaube, in unseren vier Hauptcharakteren können sich sehr viele Männer, so verschieden sie auch sein mögen, wieder finden. Und vor allem wird auch die Frauenwelt in diesen Männern entdecken, was sie selbst zuhause vorfindet.

Sie selbst finden sich also auch in ihnen wieder?

Ich gehöre auch zu den Männern, die nicht mit 19 ihre Jugendliebe geheiratet haben und bis heute mit ihr zusammen sind...

Hätte es eigentlich ein anderes Ende geben können?

Die Frage führt zu Iris, der Figur von Jasmin Gerat. Mit ihr steht und fällt die emotionale Reise unseres Pauls. Den Konflikt, den sie hat, wünsch' ich keiner Frau. So kurz vor der Hochzeit noch einen Mann kennen zu lernen, mit dem sich der Verdacht einschleicht, ob er nicht vielleicht doch noch besser ist als der eigene Bräutigam? Wenn man sich als Frau zur Ehe entschließt, denkt man naturgemäß in größeren Zeitabständen. Da geht es um Familienplanung, man überlegt, mit welchem Mann man seine Kinder erziehen und sein gesamtes Leben verbringen möchte. Der männlichen Denke kommt das nicht immer nahe. Iris geht dieser Paul einfach nicht mehr aus dem Kopf, er nagt anscheinend so sehr an ihr, dass sie ihn dann doch noch zum Essen einlädt, um ihn ein bisschen genauer kennen zu lernen und sich ein genaueres Bild machen zu können, ob er ihr jetzt doch mehr liegt als ihr Bräutigam. Das heißt, im Sinne einer romantischen Komödie steht und fällt das Schicksal unseres männlichen Protagonisten mit der weiblichen Hauptrolle. Es könnte aber immer anders ausgehen. Sie hätte auch sagen können, ich bin so gut wie verheiratet, find dich damit ab, und sie wären nie essen gegangen. Dann wäre der Film sicher anders verlaufen.

Dabei ist ihr Mann ja auch ein ganz pffiffiger. Ist es so, dass sich Frauen am Ende doch eher für den nicht ganz perfekten Typen entscheiden?

Da leg ich meine Hand nicht für ins Feuer. Mir war immer wichtig, dass auch ihr Bräutigam ein netter, charmanter Mann ist. Man kann verstehen, dass sie ihn heiraten will. Ihn böse zu zeichnen oder mit Abgründen auszustatten hätte auch die Braut beschädigt. Ihr Konflikt ist auch viel größer, wenn ihr Bräutigam ein guter Typ ist und Kohle hat, und dann aber einer kommt, der vielleicht nur ein bisschen besser ist. Ist der andere eher unsympathisch, fällt die Entscheidung leicht. Fast den gleichen Konflikt hat ja auch Schamski, er hat seine Frau und seine Chefsekretärin.

Beide sind für ihn erstmal perfekt. Ich habe erst letztes von Stephane Hessel, einem 91-jährigen Philosophen aus Frankreich, den ich sehr verehere, in einem Dokumentarfilm erklärt bekommen: Natürlich kann man zwei Menschen gleichzeitig lieben, sie müssen nur verschieden sein.

Fällt ihr die Entscheidung auch so schwer, weil es keine objektiven Gründe gibt?

Der eine trifft ein bisschen mehr ihren Humor und hat eine gewisse überraschende Lebensfreude, und er ist Tieren mehr zugeneigt als ihr Bräutigam. Vielleicht ist es am Ende auch der Hund Fred, der den Ausschlag gibt und die Aufmerksamkeit in die richtige Richtung lenkt.

Wie kam die Besetzung der Rollen zustande?

Ich arbeite jetzt schon seit über zwei Jahrzehnten im Filmgeschäft, war mehrere Jahre Regieassistent, eine Funktion, in der man viele Schauspieler gut kennen lernt, von *Rossini* bis *Mädchen Rosemarie* etc. Außerdem hatten wir eine sehr anerkannte Casting-Agentin, Simone Bär. Alles fängt an mit Gesprächen an einem großen Tisch mit vielen, vielen Fotos in verschiedenen Kombinationen. Da ist es von Vorteil, wenn man schon ein paar kennt und deren Arbeitseifer und die Spielfreude einschätzen kann. Die Spielfreude und die Demut vor der Figur, diese zum Leben zu erwecken, ist mir am wichtigsten. Dann schaut man, wer zu wem passt. Wotan z.B. kenne ich aus sehr prägnanten kleinen und größeren Rollen. Ich habe ihn damals besetzt in *Die Hoffnung stirbt zuletzt*, weil ich ihn im *Experiment* so grandios fand, wo er sich ständig vor Angst in die Hosen gepinkelt hat, oder in *Lammbock* mit seinem Psychotick. Und ich weiß, dass die Frauen ihm und seinem Charme sehr zugetan sind, außerdem kann er im Anzug sehr, sehr attraktiv aussehen. Es war an der Zeit, dass er einen Leading Part bekommt, und ich glaube, so viele Hauptrollen in einer deutschen Komödie hatte er noch nicht. Bei Jasmin hat mich die Entwicklung von einer Moderatorin zur Schauspielerin sehr beeindruckt. In *Mädchen, Mädchen II* war sie toll. Bei einem Film von meinem Vater habe ich sie und ihre Energie kennen gelernt. Mit Jan Josef bin ich seit *Rossini* befreundet. Ich fand, dass er zu der Rolle, die etwas älter ist als die anderen und drei Ehen und fünf Umzüge hinter sich hat, am besten passt. So wie er mit Genuss eine nach der anderen von Pauls Weinflaschen öffnet und hartnäckig seine Zigaretten genießt. Da ist Jan Josef mit seiner Lebensfreude den Erwartungen mehr als gerecht geworden. Und Oli Korittke, der schon bei *Das merkwürdige Verhalten geschlechtsreifer Großstädter* wunderbar den schwulen Friseur spielte, fand ich für die verschrobene Rolle des Günther grandios. Fahri, den ich aus *Almanya* kannte, einem Film den ich total mochte, ist so ein Vollblutkomiker, das passte auch gut mit den langen Haaren, die wir ihm gegeben haben, und dem schielenden Auge. Das Ensemble erschien uns sehr stimmig, frisch und neu.

Ist es leichter, wenn man sich nur auf eine Figur konzentrieren muss, statt auf ein ganzes Ensemble?

In den anderen Figuren spiegelt sich die Hauptfigur. Man braucht sie, um die Hauptfigur interagieren zu lassen und um sie überhaupt kennen zu lernen. Außerdem ist es mir wichtig, dass jede Figur, die im Film mitspielt – auch wenn sie nur ein, zwei Drehtage hat – eine kleine Geschichte mit Anfang und Ende hat. Wenn ich mir das *Merkwürdige Verhalten...* anschau, da haben wir angefangen mit 13 Singles. Die verlieben sich, verlieren sich aus den Augen und am Ende feiern wir sechs glückliche Paare und betrauern einen erlösten Toten.

Und wie war die Zusammenarbeit mit den Produzenten in punkto Besetzung?

Wir haben viele Stunden mit Warner und NFP zusammen gesessen. Jeder kämpft für seine beste Idee, probiert noch mal was aus, da ist eine gewisse Streitkultur schon wichtig. Die Besetzung geschieht dann aber einvernehmlich. Das ist eine faire Arbeitsweise. Mit dem Cast war ich auch schon vor dem Film befreundet und bin es immer noch, also so schlecht hab ich nicht abgeschnitten. (lacht)

DIE DARSTELLER

WOTAN WILKE MÖHRING – PAUL SCHUBERTH

Wotan Wilke Möhring zählt zu den meistbeschäftigten Schauspielern Deutschlands. Seit seinem Debüt im Jahr 1997 in *Die Bubi Scholz Story* von Roland Suso Richter stand der 1967 geborene Möhring in mehr als 80 Produktionen für Kino und Fernsehen vor der Kamera. Nach seinem Schauspieldebüt überzeugte er in unterschiedlichsten Rollen und entwickelte sich in kurzer Zeit vom Charakterdarsteller zum gefragten facettenreichen Schauspieler. In deutschen Kinohits wie *Männerherzen* (2009, Teil 2 in 2011) oder *Soul Kitchen* (2009) und großen TV-Events wie *Hindenburg* fühlt er sich ebenso zu Hause, wie in künstlerisch ambitionierten und besonders fordernden Filmen, wie *Das letzte Schweigen* (2009), *Homevideo* (2010) oder *Der letzte schöne Tag* (2011). 2011 war ein ausgezeichnetes Jahr für Wotan Wilke Möhring, und auch 2012 ist auf dem besten Weg dies zu werden. So erhielt die Fernsehproduktion *Homevideo*, in der er in einer Hauptrolle zu sehen ist, u.a. den Deutschen Fernsehpreis als Bester Fernsehfilm und den Adolf Grimme-Preis in 2012, der Kurzfilm *Raju* von Regisseur Max Zähle, in dem er die Hauptfigur spielt, wurde 2011 mit dem Student Academy Award – dem Studenten-Oscar® – ausgezeichnet und erhielt eine Nominierung für den Oscar® in 2012, die Möhring nach Los Angeles zu den Academy Awards führte. Als Mitglied des Ensembles von *Männerherzen... und die ganz ganz grosse Liebe* (2011) von Simon Verhoeven konnte er den Bambi in Empfang nehmen, wurde für *Der Brand* beim 52. Thessaloniki International Film Festival als Bester Darsteller geehrt und erhielt für seine starke schauspielerische Leistung in *Der letzte schöne Tag* eine Nominierung für den Bayerischen Fernsehpreis 2012.

Frühere Auszeichnungen umfassen eine Nominierung für den Deutschen Fernsehpreis 2002 in der Kategorie Bester Schauspieler in einer Hauptrolle – Fernsehfilm für *Hat er Arbeit?* und *Liebe und Verrat*, einen Hessischen Fernsehpreis 2005 als Ensemblemitglied des Filmes *Die Konferenz* sowie im selben Jahr ein Preis in der Kategorie Bester Schauspieler auf dem spanischen Filmfestival Festival de Cine Espanol de Málaga für Christian Alvarts *Antikörper* (2005).

Wotan Wilke Möhring kann auf ein bewegtes Leben zurückblicken und kam erst über Umwegen zum Film. Er wuchs als zweites von vier Kindern in Herne auf und besuchte eine Waldorfschule. Im Anschluss lernte er Elektriker, war Clubbesitzer und Türsteher und arbeitete als Model für Vivienne Westwood, die ihm den Rat gab, Schauspieler zu werden. Er studierte Kommunikation an der Hochschule der Künste in Berlin, besuchte Schauspiel-Workshops in Köln und Los Angeles und lebte schließlich zwei Jahre lang in New York.

Wotan Wilke Möhring ist Mitbegründer der Bands Red Lotus und DAF DOS und veröffentlichte zwei Alben. Er lebt mit seiner Lebensgefährtin Anna und den beiden gemeinsamen Kindern in Köln.

JASMIN GERAT – IRIS JASPER

Jasmin Gerat wurde 1978 in Berlin geboren und stand bereits mit 15 Jahren vor der Kamera: Die Formate *Heart Attack*, *Bravo TV* und *Chartbreaker* machten sie zunächst als Moderatorin bekannt. Nach *MTV Alarm*, ihrer gemeinsamen Show mit Christian Ulmen, gab die inzwischen ausgebildete TV-Redakteurin 1998 das Moderieren zugunsten der Schauspielerei auf. Bereits 1997 war sie in Felix Dünnemanns Komödie *Caipirinha* erstmals auf der Kinoleinwand zu sehen. Im Actionthriller *I love you Baby* (Regie: Nick Lyon) spielte sie ein Jahr später ihre erste Kinohauptrolle und im gleichen Jahr die Titelrolle in Michel Bielawas Fernseh-Drama *Cecile*. 1999 spielte sie im ZDF-Zweiteiler *Das Herz des Priesters* und in der Sat.1-Komödie *Ein Scheusal zum Verlieben*. Im gleichen Jahr besetzte sie auch Regisseur Sönke Wortmann in seiner Inszenierung *Der Krüppel von Inishmaan* am Schauspielhaus Düsseldorf. 2001 folgt ihr zweites Theaterengagement am Schauspiel Hannover in der Inszenierung *Wunderkinder* (Regie: RP Kahl). Nach der Kinokomödie *Mädchen Mädchen 2*, die sie 2003 in einer der drei Hauptrollen drehte, folgte Lars Beckers *Nachtschicht – Vatertag* und Sigi Rothmunds TV-Drama *Zwischen Liebe und Tod*. 2004 spielte sie in Markus O. Rosenmüllers *Die MandantIn*, 2005 bis 2006 übernahm sie eine Serienhauptrolle in der *SOKO Köln*. Mit Kommissarin Jale Beck, die sie dort spielte und deren Charakter sie selbst mitentwickelt hatte, verbanden sie nicht nur Charakterzüge, sondern auch Details in der Herkunft: Genau wie Jale Beck ist auch Jasmin Gerat Halbtürkin. Parallel zu den Dreharbeiten zur *SOKO* spielte sie an der Seite von Tobias Moretti und Wotan Wilke Möhring die weibliche Hauptrolle im Sat.1-Thriller *Mord auf Rezept*. 2008, ein Jahr nach der Geburt ihrer Tochter, stand sie wieder vor der Kamera und übernahm Hauptrollen in den TV-Produktionen *Der Alte*, *Kommissar Stolberg*, *Alarm für Cobra 11*, *Notruf Hafenkante* und *Rosa Roth*, 2009 spielte sie in *Ausgerechnet Afrika*. In Berlin und Istanbul drehte die Halbtürkin 2010 *Liebeskuss am Bosphorus* und den viel beachteten Stuttgarter *Tatort – Grabenkämpfe* (Regie: Zoltan Spirandelli). Nachdem sie 2009 bereits einen Gastauftritt in *Zweiohrküken* hatte, besetzte Til Schweiger sie 2010 in der weiblichen Hauptrolle in seinem Kinoerfolg *Kokowääh*. 2011 stand sie in einer Hauptrolle in Matti Geschonneks *Eine Frau verschwindet* und in *Was Tiere wollen* vor der Kamera. Neben MANN TUT WAS MANN KANN spielte sie zudem in *Heute bin ich blond*, ebenfalls unter der Regie von Marc Rothmund.

JAN JOSEF LIEFERS – GUIDO SCHAMSKI

Der Schauspieler, Regisseur und Musiker Jan Josef Liefers wurde 1964 in Dresden geboren. Er studierte von 1983 bis 1987 an der Hochschule für Schauspielkunst Ernst Busch in Berlin. Nach einem dreijährigen Engagement am Deutschen Theater und den Kammerspielen in Berlin verpflichtete sich Liefers 1990 am Thalia Theater in Hamburg. Hier stand er bei Inszenierungen von Jürgen Flimm, Robert Wilson, Werner Schroeter u. a. auf der Bühne. Nach mehreren Film und Fernsehrollen kam 1997 der Durchbruch mit seinen erfolgreichen Auftritten als krebskranker Rudi Wurlitzer in *Knocking on Heaven's Door* (1996, Regie: Thomas Jahn) und als Lyriker Bodo Kriegnitz in Helmut Dietls Mediensatire *Rossini – oder die mörderische Frage, wer mit wem schlief* (1996). Für die Rolle erhielt er den Bayerischen Filmpreis als bester Nachwuchsschauspieler. Seit 2002 erlangte Liefers im Münsteraner *Tatort* an der Seite von Axel Prahl Berühmtheit als zynischer Rechtsmediziner Prof. Karl-Friedrich Boerne.

Liefers begeistert mit seinen Filmen, auch als Regisseur, ein Millionen-Publikum und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter den Adolf-Grimme-Preis und Bambi für seine Rolle in Kaspar Heidelbachs preisgekröntem TV-Film *Das Wunder von Lengede* (2003) sowie den Bayerischen Fernsehpreis für *Jack's Baby* (1998), bei dem er auch Regie führte. Auch *Die Nachrichten* (2005) mit Jan Josef Liefers in der Hauptrolle, wurde in der Kategorie Fernsehspiel/TV Movies mit dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet.

Im Kino amüsierte er in *Bis zum Ellenbogen* (2007) an der Seite von Stefan Kurt und Justus von Dohnanyi, im Oscar® nominierten *Der Baader Meinhoff Komplex* (2008) spielte er den Peter Homann. Er war in den eindrucksvollen TV-Produktionen wie *Es liegt mir auf der Zunge*, *Lily's Geheimnis* sowie in der Komödie *Die Spätzünder* oder dem Thriller *Das Kindermädchen* zu sehen.

Zuletzt hat Jan Josef Liefers in Christian Schwochows TV-Adaption von Uwe Tellkamps *Der Turm* die Hauptrolle übernommen und die *Tatort*-Folgen *Hinkebein* und *Das Wunder von Wolbeck* abgedreht, demnächst wird er als *Baron Münchhausen* zu sehen sein. In Vorbereitung ist zudem Friedemann Fromms TV-Event *Nacht über Berlin*.

Für seine Rolle des Ruben Lentov in der internationalen Kinoproduktion *Simon* (2011) unter der Regie von Lisa Ohlin wurde Jan Josef Liefers mit dem schwedischen Filmpreis ausgezeichnet. Zu hören war er unlängst als Löwe Joe in *Der Zoowärter* (2011, Regie Frank Coraci) und leiht seine Stimme auch wieder Alex dem Löwen in *Madagascar 3: Flucht durch Europa* (2012, Regie Eric Darnell, Tom McGrath, Conrad Vernon).

FAHRI YARDIM – BRONKO STEINER

Fahri Yardim, 1980 in Hamburg geboren, studierte nach dem Abitur zunächst Germanistik, Erziehungswissenschaften und Ethnologie. Er nahm privaten Schauspielunterricht, studierte am Bühnenstudio der darstellenden Künste in Hamburg und sammelte erste Bühnenerfahrungen an verschiedenen Theatern in Hamburg und Berlin.

2004 gab er sein Filmdebüt in Anno Sauls Culture-Clash-Komödie *Kebab Connection* (2004), anschließend spielte Yardim, dessen Eltern aus der Türkei stammen, in acht Folgen der ersten deutschen Ethno-Sitcom *Der König von Kreuzberg* (2005). Danach war er u. a. in *One Way* (2006, Regie Reto Salimbeni), *Wo ist Fred* (2006, Regie Anno Saul), Til Schweigers *Keinohrhasen* (2007), *1 ½ Ritter – Auf der Suche nach der hinreissenden Herzelinde* (2008) und *Kokowääh* (2011) mit von der Partie, Simon Verhoeven besetzte ihn in *Männerherzen* (2009) und der Fortsetzung *Männerherzen und die ganz ganz grosse Liebe* (2011). Yardim spielte außerdem in *Chiko* (2008, Regie Özgür Yildirim) im Sportdrama *66/67 – Fairplay war gestern* (2009, Regie Carsten Ludwig und Jan-Christoph Glaser) und in *Schwerkraft* (2009, Regie Maximilian Erlenwein). Höhepunkt seiner bisherigen Karriere war die mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnete Einwandererkomödie *Almanya – Willkommen in Deutschland* (2010, Regie Yasemin Samdereli). Zuletzt spielte Fahri Yardim in Hansjörg Thurns *Unter Frauen* eine Doppelrolle und ist in Marcus H. Rosenmüllers *Wer's glaubt Wird Selig* (2012) zu sehen.

Zu seinen Fernseharbeiten zählen u.a. das Drama um die Flugzeugentführung in *Mogadischu* (2008), *Schutzlos* (2009) und der Öko-Schocker *Tod aus der Tiefe* (2009). In der Serie *Türkisch für Anfänger* hatte er eine Gastrolle, daneben wirkte er in mehreren Kurz- und Hochschulfilmen mit. 2011 war Yardim in Lars Beckers Krimi *Die Geisterfahrer* zu sehen, außerdem in *Hanna Mangold*, Jochen Alexander Freydanks *Und weg bist du* sowie Tobi Baumanns *Visus – Expedition Arche Noah*. Abgedreht sind Lars Beckers *Geisterfahrer* (2012) und *Nachtschicht: Geld regiert die Welt* (2012) ebenso wie *Kreutzer kommt ... ins Krankenhaus* (2012).

OLIVER KORITTKKE – GÜNTHER

Oliver Korittke, 1968 in Berlin geboren, soll schon als Vierjähriger in der Kneipe seines Onkels für die 83. Folge der Sesamstraße entdeckt worden sein. Während der Schulzeit spielte er in einigen Fernsehfilmen und auf Provinzbühnen, nahm mit 16 Jahren Schauspielunterricht. Seinen Durchbruch hatte Korittke an der Seite von Jürgen Tarrach in der Krimikomödie *Die Musterknaben* und der Fortsetzung *Die Musterknaben 2* (1997, 1998, Regie Ralf Huettnner) als überforderte Bullen im Revier in Köln-Porz. Der dritte und letzte *Musterknaben*-Film, *Die Musterknaben – 1000 und eine Nacht* lief 2003 im ZDF. Korittke war bereits in Marc Rothemunds *Das merkwürdige Verhalten geschlechtsreifer Grossstädter zur Paarungszeit* (1998) mit von der Partie und begeisterte in *Bang Boom Bang – Ein todsicheres Ding* (1999, Regie Peter Thorwarth) als komisch-linkischer Lebenskünstler. Nach seinem Kinodebüt mit *Looosers!* (1995, Regie Christopher Roth) drehte er u. a. *Rohe Ostern* (1995, Regie Michael Gutmann), *Südsee, eigene Insel* (1998, Regie Thomas Bahmann), *Eine Hand voll Gras* (2000, Regie Roland Suso Richter), Lars Büchels *Jetzt oder nie – Zeit ist Geld* (2000), *Sumo Bruno* von Lenard F. Krawinkel (2000), *Ein göttlicher Job* (2000, Regie Thorsten Wettke), Stefan Ruzowitzkys *Die Männer ihrer Majestät* (2001), Kai Wessels *Das Jahr der ersten Küsse* (2002), den österreichischen Komödienhit *Poppitz* von Harald Sicheritz (2002), Oskar Roehlers *Agnes und seine Brüder* (2004), *Grenzverkehr* (2005, Regie Stefan Betz), Rals Huettnners *Reine Formsache* (2006), die Multikulti-Komödie *Evet, ich Will!* (2008, Regie Sinan Akkus), *Rock it!* (2010, Regie Mike Marzuk), Marcus H. Rosenmüllers *Sommer in Orange* (2011) und zuletzt *Die Männer der Emden* von Berengar Pfahl (2012). Korittke wird auch Teil des Ensembles von Til Schweigers neuem Projekt, dem Actiondrama *Schutzengel* (2012), sein. In unzähligen Fernsehrollen verkörperte Korittke mit Vorliebe kleine Verlierer, liebenswerte Chaoten und Schluffis. Der Grimme-Preisträger war in diversen *Polizeiruf 110*-Folgen zu sehen und begeistert seit 2005 als Ekkehard „Ekki“ Talkötter in zahlreichen *Wilsberg*-Episoden.

KAROLINE SCHUCH – IGGY

Karoline Schuch wurde 1981 in Jena geboren. Nach dem Abitur übernahm sie eine Hauptrolle in der Vorabendserie *Verbotene Liebe*, wo sie von 2000 bis 2002 zu sehen war. Dies war der Einstieg in die Film- und Fernsehbranche, dem in der Folgezeit eine Vielzahl von TV- und Kinorollen folgten, darunter Claudia Prietzels *Der Puppengräber* (2002), Matthias Tiefenbachers *Die Schönste aus Bitterfeld* (2003), Margarethe von Trottas *Die andere Frau* (2003) oder Fernsehkomödien wie Hansjörg Thurns *Seventeen – Mädchen sind die besseren Jungs* (2002). Gleichzeitig stand sie als Tochter des WDR-*Tatort*-Kommissars Schenk (Dietmar Bär) vor der Kamera, wo sie seit 2001 zu sehen ist. 2008 war sie in Tim Tragesers TV-Drama *Einer bleibt sitzen* genauso zu sehen wie in der Märchenverfilmung *Das tapfere Schneiderlein* und einer Episodenhauptrolle im Frankfurter *Tatort – Bevor es dunkel wird*, für die sie im gleichen Jahr auch den Günter-Strack-Nachwuchspreis erhielt. 2009 folgten Carlo Rolas Dreiteiler *Krupp – Eine Familie zwischen Krieg und Frieden*, ein Gastauftritt in Til Schweigers Kinoerfolg *Zweihrküken*, das ProSieben-Movie *Killerjagd – Töte mich, wenn du kannst*, Christian Klandts preisgekrönter Debütfilm *Weltstadt* und Uli Edels *Zeiten ändern Dich – Die Geschichte des Musikers Bushido*. Aktuelle Projekte der Wahlberlinerin sind neben MANN TUT WAS MANN KANN Felix Stienz' Debütfilm *Puppe, icke und der Dicke* sowie Til Schweigers Actiondrama *Schutzengel*, in dem sie in einer Hauptrolle zu sehen ist.

Neben ihrer Arbeit als Schauspielerin schloss Karoline Schuch ihr Diplomstudium im Fach Psychologie an der Freien Universität Berlin 2010 erfolgreich ab.

FRIEDERIKE KEMPTER – KATHRIN

Die gebürtige Stuttgarterin Friederike Kempter gab nach dem Abitur ihr Filmdebüt in der Sat.1-Serie *Sylvia – Eine Klasse für sich* (1999). Ein Jahr später stand sie als Mariele Millowitschs pubertierende Tochter in Kaspar Heidelbachs Komödie *Zwei vom Blitz getroffen* vor der Kamera. Einem breiten Publikum ist sie seit 2002 als attraktive Kommissarsanwärterin Nadeshda Krusenstern im Münsteraner *Tatort* mit Axel Prahl und Jan Josef Liefers bekannt. Auf der Kinoleinwand war Friederike Kempter u. a. in Till Endemanns *Vater Morgana* (2010) und in Til Schweigers Hit-Komödie *Kokowääh* (2011) zu sehen.

Für Aufsehen sorgte sie auch mit ihren Auftritten in Anke Engelkes Serie *Ladykracher*, für die sie u. a. mit dem Deutschen Fernsehpreis und dem Deutschen Comedypreis ausgezeichnet wurde.

Außer als *Tatort*-Kommissarin war Friederike Kempter in verschiedenen TV-Movies und -Serien mit von der Partie, u. a. zuletzt in *Die LottoKönige* (2012, Regie Dominic Müller) sowie Tobi Baumanns Drama-Serie *Add a Friend*, die ab September auf TNT Serie ausgestrahlt wird. Abgedreht hat Kempter, neben einer neuen *Tatort*-Folge, zuletzt Jan-Ole Gersters Kinofilm *Oh Boy!* sowie für die ARD die neue Krimi-Serie *Berliner Bullen*, in der sie in der Hauptrolle zu sehen ist.

Kempter absolvierte eine Ausbildung an der Schauspielschule „Der Kreis“ in Berlin, wo sie lebt, und wirkte auch als Sprecherin von Hörbüchern.

EMILIA SCHÜLE – SOPHIE

Kurz nach ihrer Geburt 1992 in Russland kam Emilia Schüle mit ihrer Familie nach Berlin. Bereits als Kind bekam sie Tanz- und Ballettunterricht und nahm 2005 am Workshop „Talents Getting Started“ teil. Nach dem auf der Berlinale 2006 gezeigten Kurzfilm *Nichts weiter als folgen* erste Fernsehrollen, ehe sie als Mila in der Bestseller-Verfilmung *Freche Mädchen* (2008, Regie Ute Wieland) mit ihrem Kinodebüt auch einem größeren Publikum bekannt wurde. Eine weitere Kinohauptrolle hatte sie in Rainer Matsutanis *GANGS* (2009) sowie Ute Wielands Fortsetzung *Freche Mädchen 2* (2010), in *Rock it!* (2010, Regie Mike Marzuk) konnte sie neben ihrem schauspielerischen auch mit ihrem musikalischen Talent punkten. Zuletzt drehte sie die Komödie *Unter Frauen* (2012, Regie Hansjörg Thurn), Kinostart ist im Herbst 2012.

Im Fernsehen war Schüle u.a. in *Faktor 8 – Der Tag ist gekommen* (2009, Regie Rainer Matsutani), *Aschenputtel* (2010, Regie Susanne Zanke) und der Serie *Die letzte Spur – Alexandra, 17 Jahre* (2011, Regie Andreas Prochaska) zu sehen. 2012 spielte sie eine Hauptrolle in der Doppelfolge des *Tatort* Niedersachsen *Wegwerfmädchen* und *Das goldene Band*. Außerdem gehört sie zum Ensemble von Tobi Baumanns Drama-Serie *Add a Friend*, die ab September auf TNT Serie ausgestrahlt wird.

DER STAB

MARC ROTHMUND – REGIE, DREHBUCH

Nachdem Marc Rothmund, Jahrgang 1968, als Fahrer und Aufnahmeleiter arbeitete, sammelte er als Regieassistent weitere Erfahrungen u.a. bei Helmut Dietl (*Rossini oder die mörderische Frage, wer mit wem Schlieft*, 1997), Bernd Eichinger (*Das Mädchen Rosemarie*, 1996), Dominik Graf (*Sperling*, 1996), Heiner Carow (*Vater Mutter Mörderkind*, 1992) und Gérard Corbiau (*Farinelli*, 1994).

Für seinen ersten Spielfilm *Das merkwürdige Verhalten geschlechtsreifer Grossstädter zur Paarungszeit* (1998) wurde er 1998 mit dem Bayerischen Filmpreis als bester Nachwuchsregisseur ausgezeichnet. *Harte Jungs* (2000) war mit 1,7 Millionen Zuschauern einer der erfolgreichsten Filme des Jahres. Für den Oscar®-nominierten Film *Sophie Scholl – Die letzten Tage* (2005) erhielt Marc Rothmund zahlreiche Preise, darunter den Silbernen Bären der Berlinale für die Beste Regie, den Publikumspreis des Europäischen Filmpreises, den Deutschen Filmpreis in Silber und den Produzentenpreis des Bayerischen Filmpreises. Das Drehbuch hatte Fred Breinersdorfer geschrieben, mit dem er ebenfalls bei zwei Folgen der ZDF-Krimireihe *Anwalt Abel* (1997 und 1998), beide mit dem Telestar ausgezeichnet, und bei dem mehrfach preisgekrönten Fernsehfilm *Die Hoffnung stirbt zuletzt* (2001) zusammengearbeitet hatte. Das Drama erhielt u. a. die Goldene Kamera und den Grimme-Preis mit Gold. Sein TV-Krimi *Das Duo: Der Liebhaber* wurde 2003 mit dem VFF TV Movie Award ausgezeichnet.

Fürs Kino inszenierte Rothmund außerdem *Pornorama oder die Bekenntnisse der mannstollen Näherin Rita Brauchts* (2007) und zuletzt die Komödie *Groupies bleiben nicht zum Frühstück* (2010). Abgedreht hat er *Heute bin ich blond*, eine bewegende Komödie nach dem gleichnamigen autobiografischen Bestseller von Sophie van der Stap, in Planung sind *Das war ich nicht, da muss Mann durch* und *Als Hitler das Rosa Kaninchen stahl*. Auch als Produzent machte er sich einen Namen, u.a. bei *The Journey of an Olive Tree* (2009). Rothmund lebt „irgendwie“ in München und Berlin.

HANS RATH – ROMANVORLAGE, DREHBUCH

Geboren 1965 im niederrheinischen Straelen, studierte Hans Rath nach dem Abitur Philosophie, Germanistik und Psychologie in Bonn. Er schrieb Theaterkritiken und lektorierte Drehbücher, ehe er ins Management eines Zeitungsverlages wechselte. Seit 2005 lebt Hans Rath als freier Autor in Berlin. Er schrieb zahlreiche Drehbücher, u. a. „Vier sind einer zuviel“ (2012, Regie: Torsten C. Fischer) oder „Italien im Herzen“ (2007, Michael Steinke). Neben der Romantrilogie um den Anfangsvierziger Paul Schuberth („Man tut was man kann“, „Da muss man durch“ und „Was will man mehr“) erschienen von ihm auch zwei Sachbücher: „88 Dinge, die Sie mit Ihrem Kind gemacht haben sollten, bevor es auszieht“ und „Die Kunst der Beleidigung“. Sein neuer Roman „Und Gott sprach: Wir müssen reden“ wird im November erscheinen.

ALEXANDER THIES – PRODUKTION (NFP*)

Alexander Thies steht seit 1989 zusammen mit seinem Bruder Stefan Thies für die NFP. Als Unternehmer und Produzent forcierte er zum einen das internationale Geschäft mit Entwicklung und Produktion von Kinospielefilmen wie *Bonhoeffer* (2000), *Luther* (2003) und *Albert Schweitzer – Ein Leben für Afrika* (2009) und zum anderen zusammen mit Christoph Ott den Aufbau der NFP als Verleih. In Ergänzung dieser Bereiche wurden mit der Komödie *MANN TUT WAS MANN KANN* die Co-Produktionen mit Warner Bros. Film Productions Germany für das deutsche Kino etabliert.

Ehrenämter: Vorstandsvorsitzender der Allianz Deutscher Produzenten – Film & Fernsehen, Stellvertretender Vorsitzender des Verwaltungsrates der Filmförderungsanstalt (FFA), Vizepräsident der SPIO Spitzenorganisation der Filmwirtschaft e.V., Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender und Stellvertretender Vorsitzender des Beirats der VFF Verwertungsgesellschaft der Film- und Fernsehproduzenten mbH, Vorstandsvorsitzender der International Academy of Media and Arts e.V. in Halle (Saale).

MARTIN LANGER – KAMERA

Geboren 1959 in Hannover, begann Martin Langers Karriere als Kameramann mit zwei Projekten von Caroline Link und Martin Enlen, die beide für den Studenten-Oscar® nominiert wurden. Er drehte Werbespots für bekannte Regisseure wie Caroline Link, Detlev Buck, Philipp Stölzl, Tom Gläser. Seine Arbeiten für Film und Fernsehen wurden mit allen wichtigen deutschen Branchen-Preisen ausgezeichnet, so der *Tatort – Auf der Sonnenseite* (2009) mit dem Grimme-Preis und dem Deutschen Fernsehpreis, Carlo Rolas SASS mit dem Bayerischen Filmpreis.

Mit Roland Suso Richter drehte er u. a. *14 Tage lebenslänglich* (1996, Deutscher Filmpreis für die Beste Kamera), *Buddies* (1996), *Die Bubi Scholz Story* (1997, Deutscher Fernsehpreis und Deutscher Kamerapreis), *Nichts als die Wahrheit* (1999), *Der Tunnel* (2000), *Eine Hand voll Gras* (2000) und *The Inside – Im Auge des Todes* (2002). Zu seinen weiteren erfolgreichen Kinofilmen zählen Hermine Huntgeburths *Die weisse Massai* (2005), *Bibi Blocksberg* (2002) und *Effie Briest* (2008), Martin Enlens *Roula*, Matti Geschonnecks *Boxhagener Platz* (2010) und Sebastian Groblers *Der ganz grosse Traum* (2010). Er arbeitete bereits mehrfach mit Marc Rothemund zusammen, bei dem Fernsehfilm *Die Hoffnung stirbt zuletzt* (2001), *Sophie Scholl – Die letzten Tage* (2004), *Pornorama oder die Bekenntnisse der mannstollen Näherin Rita Brauchts* (2007), der Komödie *Groupies Bleiben nicht zum Frühstück* (2010) und seinem neuesten Film *Heute bin ich blond* (2012). Fürs Fernsehen stand er in u. a. in mehreren *Tatort*-Episoden hinter der Kamera, außerdem filmte er Matti Geschonnecks *Die Tote vom Deich* (2006), *Duell in der Nacht* (2007) und *Der Verdacht* (2010). Abgedreht hat Langer zuletzt Vivian Naefes Literaturverfilmung *Der Geschmack von Apfelkernen* (2012).

Langer lebt mit seiner Lebensgefährtin, der Schauspielerin Barbara Auer, und den gemeinsamen Kindern in Hamburg.

CAROLA GAUSTER – SZENENBILD

Nach einem Studium der Innenarchitektur und Kunst in Israel arbeitete Carola Gauster erstmals 2001 für eine Fernsehproduktion, als sie an Dror Zahavis Film *Am Ende des Tunnels* als Ausstattungsassistentin mitwirkte. 2002 bis 2004 arbeitete sie als Szenenbildassistentin für die Sat.1-Erfolgsserie *Edel & Starck* und die TV-Komödie *Eine Krone für Isabell*, bevor sie 2005 für Joseph Vilsmayers Fernsehfilm *Das Weihnachtsekel* erstmals als Szenenbildnerin tätig war. Im selben Jahr verantwortete sie auch das Szenenbild für diverse Folgen der Serie *Bewegte Männer*, 2006 für Jan Henrik Stahlbergs *Bye bye Berlusconi* und die TV-Serien *Türkisch für Anfänger* und *Im Namen des Gesetzes*, 2008 für Urs Odermatts *Mein Kampf* und Rainer Matsutanis *Gangs*, sowie 2010 für *Groupies bleiben nicht zum Frühstück* – die erste Zusammenarbeit mit Marc Rothemund, die sich im Jahr darauf bei MANN TUT WAS MANN KANN und *Heute bin ich blond* fortsetzte. Weitere Kinoproduktionen, deren Szenenbild Carola Gauster in den letzten Jahren entwarf, sind Jany Tempels *Grosse Lügen!* (2007), Rainer Matsutanis *205 – Zimmer der Angst* (2011) und Özgür Yildirims *Blutzbrüdz* (2011). Neben Ihrer Arbeit für Film und Fernsehen verantwortete Carola Gauster auch das Szenenbild für Werbefilme u.a. für Nintendo und Citroën.

SILKE SOMMER – KOSTÜM

Silke Sommer zeichnet seit 1993 für das Kostümbild von mehr als 50 TV- und Kinoproduktionen verantwortlich. Sie schloss ihr Studium an der Hochschule der Künste in Berlin ab, sammelte praktische Erfahrungen an der Oper (Deutsche Oper am Rhein), am Theater (Schillertheater in Berlin) und beim Ballett (Maurice Béjart in Lausanne), und entwarf erstmals 1996 mit Roland Suso Richters *14 Tage Lebenslänglich* die Kostüme für einen Kinofilm. Ihr „Meisterstück“ lieferte sie ein Jahr später ab, als sie beim TV-Mehrteiler *Die Bubi Scholz Story* (Regie: Roland Suso Richter) für die Kostüme verantwortlich war. Die Geschichte umspannte vier Jahrzehnte, eine anspruchsvolle Arbeit, für die sie auch mit dem Deutschen Fernsehpreis 1999 ausgezeichnet wurde. Seitdem folgten Filme wie *Eine Hand voll Gras* (2000) wiederum unter der Regie von Roland Suso Richter, Anne Wilds *Mein erstes Wunder* (2002), Christian Alvarts *Antikörper* (2005), Matthias Tiefenbachers *Liebe und andere Delikatessen* (2009) und Özgür Yildirims *Blutzbrüdz* (2011). Mit Regisseur Stefan Krohmer verbindet sie eine langjährige Zusammenarbeit bei den Filmen *Sie haben Knut* (2003), *Sommer '04* (2006), *Die fremde Familie* (2010), *Riskante Patienten* (2011) und zuletzt *Verratene Freunde* (2012). Und auch mit Marc Rothemund hat Silke Sommer mehrfach gearbeitet, neben MANN TUT WAS MANN KANN auch bei *Groupies bleiben nicht zum Frühstück* (2010) und bei *Heute bin ich blond* (2012).

MOUSSE T. – MUSIK

Es gibt DJs und Produzenten, deren Name unweigerlich mit Erfolgsgeschichten in Verbindung gebracht wird, und die immer wieder aufs Neue ihr gutes Händchen in allen Bereichen der Musikbranche beweisen. Eines der Paradebeispiele kommt aus Hannover und hört auf den Namen „MOUSSE T.“. 1993 gründet er mit seinem Partner Errol Rennalls das Label „Peppermint Jam Records“ und gleichzeitig beginnt er sich auch als DJ überregional einen Namen zu machen. 1998 wird die Single „Horny“ mit durchschlagendem Erfolg veröffentlicht und katapultiert den Namen MOUSSE T. weltweit in die Charts und etabliert ihn neben seiner DJ Karriere auch als Solokünstler. Dabei ist seine Neugier auf stilistisch neue musikalische Varianten, gepaart mit einer gehörigen Portion Kreativität, immer wieder Antrieb für neue Produktionen.

Mousse T.'s Discographie liest sich heute wie das „Who is Who“ der Musikszene und sein Label feiert mittlerweile den 15. Geburtstag, was heutzutage alles andere als selbstverständlich ist. „Ich bin ein Musikliebhaber mit Humor, der für seine Liebe mehr als 100 % gibt“. So sind neben den unzähligen DJ Erfolgen auch einige einflussreiche Dance-Hits seiner Feder entsprungen und haben es weit über den Tellerrand der Club Szene hinaus geschafft. Songs wie „Horny“, „Right about now“, „Is It' cos I'm Cool“, „Pop Muzak“, „Sexbomb“ und zuletzt „D.I.S.C.O. (All Nite Long)“ sprechen für sich und untermauern seine Ausnahmestellung als umtriebigen Musikgenie.

Deutschlands Top-Produzent, Grammy-Nominee und Preisträger des Ivor Novello Songwriter-Awards hat nie den Kontakt zu seinen Wurzeln, der Club Musik, verloren und deshalb reist er weiterhin pausenlos um den Globus und lässt die Plattenteller der angesagtesten House-Clubs rotieren. In seinen Sets sind zwischen aktuellen Clubhits, Klassikern und Geheimtipps immer wieder auch neue eigene Remixe zu hören. Bei allen Aktivitäten steht Mousse T. ohne wenn und aber hinter der musikalischen Botschaft seines Labels Peppermint Jam: „The House of Quality“. Dieses Gütesiegel kommt unter anderem auch bei seinen monatlich erscheinenden Podcasts und in seinen DJ Shows bei 1Live Rocker und NJoy Radio zum Ausdruck.

In den vergangenen Monaten widmete Mousse T. seine Energie der Jubiläumskampagne seines Labels Peppermint Jam, die in Form der exklusiven 3er CD Compilation „The Jam Files“, samt internationaler Clubtour durch startete. Das Jahr 2012 steht ganz im Zeichen eines dritten Albums, an dem Mousse T. mit Hochdruck arbeitet. In gewohnter Mousse T.- Manier darf man auf illustre Zusammenarbeiten mit internationalen Größen gespannt sein.

DER ROMAN ‚MAN TUT WAS MAN KANN‘ VON HANS RATH



Hans Rath
Man tut was man kann

rororo Taschenbuch
256 Seiten
8,99 Euro
ISBN 978-3-499-26538-9

Für **Rezensionsexemplare** und Fragen zu dem Roman kontaktieren Sie bitte:

Rowohlt Verlag
Anne-Claire Kaufmann
Tel. 040 - 727 24 28
anne-claire.kaufmann@rowohlt.de
www.rowohlt.de

Über den Autor

Hans Rath, Jahrgang 1965, studierte Philosophie, Germanistik und Psychologie in Bonn. Er lebt in Berlin, wo er sein Geld unter anderem als Drehbuchautor verdient. Mit seiner Romantrilogie um Paul und sein Liebesleid („Man tut, was man kann“, „Da muss man durch“ und „Was will man mehr“) hat Rath sich eine große Fangemeinde geschaffen. Sein neuer Roman „Und Gott sprach, wir müssen reden“ erscheint am 9. November 2012 im Wunderlich Verlag.

Pressestimmen zum Roman

„Klingt nach Männerbuch, ist aber leichte Sommerlektüre mit Happy–Hour–Garantie.
Am Ende ist man fast traurig, dass man die Jungs ihrem Schicksal überlassen muss.“ **Myself**

„Ein bisschen Macho, ein bisschen sensibel, mal großmäulig und mal kleinlaut:
So zeichnet Autor Hans Rath die Männer in seinem neuen Roman ‚Man tut was man kann‘.“ **Brigitte**

„Fazit: Wirklich witzig – und als Bonus erfährt die Leserin, wie Männer tatsächlich ticken.“ **Für Sie**

„Das Buch gewährt auch Leserinnen tiefe Einblicke in die Geheimnisse der Spezies Mann.“ **dpa**

„Erhellend und erheitend.“ **Maxi**

„Eine originelle Typenparade, die Hans Rath hier aufführt, und bei der sich Männer wieder erkennen dürfen und Frauen beifällig mit dem Kopf nicken werden.
Kurzweilige Komödie, die auch ein wenig Selbsterkenntnis bringen kann.“ **Buchkultur**

DIE BESETZUNG

Paul Schuberth	Wotan Wilke Möhring
Iris Jasper	Jasmin Gerat
Guido Schamski	Jan Josef Liefers
Bronko Steiner	Fahri Yardim
Günther	Oliver Korittke
Iggy	Karoline Schuch
Kathrin	Friederike Kempter
Andrea	Anne Weinknecht
Timothy Huntington	Tobias Oertel
Frau Hoffmann	Hedi Kriegeskotte
Dr. Görges	Peter Sattmann
Katja Riebinger	Noemi Besedes
Biggi	Miranda Leonhardt
Rodriguez	Manuel Cortez
Sophie	Emilie Schüle
Lisa	Suzan Anbeh
Tommi	Kai Maertens
Jennifer	Gabriele Scheibert
Frau Korff	Sabine Orléans
Ordnungshüterin	Anna Böttcher
Hauptwachmeister Strasser	Fritz Roth
Standesbeamter	Hilmar Eichhorn
Pjotr	Jurij Rostalnyj
Fjodor	Waléra Kanischtscheff
Bode	Axel Stein
Fred	Bruno
u.a.	

DER STAB

Regie	Marc Rothemund
Drehbuch	Hans Rath Marc Rothemund Drehbuchmitarbeit: André Erkau Gernot Gricksch Hendrik Hölzemann Nach dem Roman ‚Man tut was man kann‘ von Hans Rath
Produzenten	Alexander Thies Stefan Thies
Produktion	NFP* Warner Bros. Film Productions Germany
Ausführende Produzenten	Gabriele Jung Clemens Schaeffer
Executive Producer	Christoph Ott
Herstellungsleitung	Peter Schiller
Produktionsleitung	Natalie Clausen
Kamera	Martin Langer
Schnitt	Dirk Grau
Szenenbild	Carola Gauster
Kostümbild	Silke Sommer
Maske	Sabine Schumann Juliane Hübner
Original-Ton	Jörg Theil
Mischung	Tschangis Chahrokh
Supervising Sound Editor	Alex Saal
Licht	Christoph Nickel
Casting	Simone Bär
Musik	Mousse T. Peter Hinderthür
Gefördert durch	Medienboard Berlin-Brandenburg (MBB) Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) Filmförderungsanstalt (FFA) Deutscher Filmförderfonds (DFFF)